

DIE HELLE UND DIE DUNKLE SEITE  
DER MODERNE

FESTSCHRIFT FÜR SIEGFRIED MATTL  
ZUM 60. GEBURTSTAG

HERAUSGEGEBEN VON  
WERNER MICHAEL SCHWARZ UND INGO ZECHNER

VERLAG TURIA + KANT  
WIEN-BERLIN

## TABULA GRATULATORIA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Bibliothek lists this publication in the  
Deutsche Nationalbibliografie;  
detailed bibliographic data are available  
on the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-751-9

Covergestaltung:  
Bettina Kubanek unter Verwendung des Bildes:  
Budapest, Rákóczi út, 1951  
[fortepon.hu/iMRe](http://fortepon.hu/iMRe)

VERLAG TURIA + KANT  
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1  
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise  
[info@turia.at](mailto:info@turia.at) | [www.turia.at](http://www.turia.at)

Karl Albrecht-Weinberger	Robert Menasse
Zenja Antalovsky	Elisabeth Menasse-Wiesbauer
Renate Balic-Benzing	Mick Mittersteiner
Peter Baumann	Erich Monitzer
Walter Bohatsch	Ulli Moser
Elisabeth Büttner	Sabine Müller
Sema Colpan	Klaus Müller-Richter
Roman Delugan	Vrääth Öhner
Elke Delugan-Meissl	Bertrand Perz
Christian Dewald	Alfred Pfoser
Matthias Erdbeer	Sabrina Rahman
Monika Faber	Béla Rásky
Karin Fest	Oliver Rathkolb
Julia Teresa Friehs	Veronika Ratzenböck
Franz Josef Gangelmayer	Brigitte Rigele
Johanna Gehmacher	Drehli Robnik
Bernhard Hachleitner	Joachim Schätz
Malachi Hacoen	Daniela Schmeiser
Gabriella Haim Hauch	Elisabeth Schmuttermeier
Walter Hennemann	Charlie Schneller
Benedikt Hjartarson	Werner Michael Schwarz
Roman Horak	Ina Slama
Thomas Hübel	Ursula Storch
Anton Kaes	Katalin Teller
Bálint István Kovács	Gabriel Trop
Gerti Langer-Ostrawsky	Georg Vasold
Carina Lesky	Robert Wiesner
Michael Loebenstein	Christian Witt-Döring
Wolfgang Maderthaner	Rainer Wölzl
Alexander Martos	Ingo Zechner
Sylvia Mattl-Wurm	Jakob Zenzmaier
Rob McFarland	

# INHALTSVERZEICHNIS

WERNER MICHAEL SCHWARZ, INGO ZECHNER

Einleitung ..... 13

## GROSSE UND KLEINE ERZÄHLUNGEN

---

LUTZ MUSNER

Parabellum. Die dunkle Seite der Moderne ..... 23

ALFRED PFOSER

»Was hat Ihnen der Krieg gebracht?« Die Sozialreportagen des  
Max Winter im Ersten Weltkrieg ..... 30

MALACHI HAIM HACHOEN

The Liberal Critique of Political Theology. Political Messianism  
and the Cold War ..... 38

WOLFGANG MADERTHANER

Der Gang der Dinge. Vom Wandel in den  
Geschichtswissenschaften ..... 51

ALBERT MÜLLER

2046. Wong Kar Wais diabolische Parabel zur Zeit in den  
Geschichtswissenschaften ..... 59

## GESCHICHTE UND GEGENGESCHICHTEN

---

GABRIEL TROP

Dispossession. Love and Political Economy in  
Hegel's Early Writings ..... 69

KATALIN TELLER	
»Raffinierte Machwerke chauvinistisch-militaristischer Propaganda«. Geschichtsschreibung und historische Ausstattungspantomimen im Zirkus Busch . . . . .	77
SABINE MÜLLER	
Orientalismus und Zionismus. Annäherung an eine literaturhistorische Gegengeschichte . . . . .	85
ROBERT MATTHIAS ERDBEER	
Politiker des Geistes. Überlegungen zur Spekulation der Fiktion . . .	94
BÁLINT ISTVÁN KOVÁCS	
Bilder des Entsetzlichen und visuelle Erzähltechniken bei Gustav Meyrink . . . . .	105
BENEDIKT HJARTARSON	
Das Galoppieren in die Ferne. Betrachtungen über die Avantgarde und den esoterischen Diskurs der Moderne . . . . .	112
WOLFGANG FICHNA	
Die rhizomatische Klanglandschaft. Vanilla Fudge . . . . .	119
NEUE MENSCHEN, MODERNE FRAUEN	
<hr/>	
MARK PURVES, ROB MCFARLAND	
Subjectivity and <i>Envy</i> : Max Adler, Yuri Olesha and the Image of the <i>New Man</i> . . . . .	129
BIRGIT NEMEC	
Die Anatomie des <i>Neuen Menschen</i> . . . . .	136
KATRIN PILZ	
Der schwangere Frauenkörper in der Wiener medizinischen Kinematografie . . . . .	145
JOHANNA GEHMACHER	
Die »moderne Frau«. Prekäre Entwürfe zwischen Anspruch und Anpassung . . . . .	152

GABRIELLA HAUCH	
»Besiegt ist, wer nie den Kampf aufgenommen, wer ihn nie gewollt.« Nadja Strasser, geb. Neoma Ramm (1871–1955) . . . . .	162
KRISTIN KOPP	
The <i>Lustmord</i> of Irmelin Rose . . . . .	172
URBANE KULTUREN	
<hr/>	
KLAUS NEUNDLINGER, VIVIANA COSTABILE	
Zur Archäologie der Creative Industries. Urbane Praktiken zwischen ökonomischem und kulturellem Liberalismus . . . . .	181
SABRINA RAHMAN	
Modern Design and the Emergence of Mass Culture in Vienna, 1900–1934 . . . . .	189
ROMAN HORAK	
Josephine Baker in Vienna. Blackness, Art and Americanization . . . . .	197
AMÁLIA KEREKES	
Die flüchtigste Baracke. Über die Beat-Generation der ungarischen Emigranten im Wien der 1920er-Jahre . . . . .	204
URBANE RÄUME	
<hr/>	
KLAUS MÜLLER-RICHTER, DANIELA SCHMEISER, SARA BANGERT, SASCHA HOFFMANN	
Luft(t)räume. Kieslers Urbanisierung des Luftraumes . . . . .	213
MONIKA BERNOLD	
Sound City. Auditive Kulturen, Regulierungen und Design von Urbanität . . . . .	222
BÉLA RÁSKY	
Die [rakotsi ut]. Zur bewegten Geschichte eines Budapester Boulevards . . . . .	230

BERNHARD HACHLEITNER

Stadion, Stadthalle und Satisfaction. Streiflichter auf  
Programmatik und Praxis zweier Wiener  
Großveranstaltungsorte ..... 240

FRANZ JOSEF GANGELMAYER

Die Wiener Stadthalle als Filmproduzent ..... 249

URBANE BILDER

---

CARINA LESKY

Filmen gehen. Dem Amateurfilm auf den Fersen ..... 259

MICHAELA SCHARF

*Alltagsleben*. Bilder des Urbanen in einem Amateurfilm der  
1930er-Jahre ..... 267

MARION KRAMMER, MARGARETHE SZELESS

Yoichi Okamoto and the *Pictorial Section*. Austrian-American  
Relations in Press Photography 1945–1955 ..... 274

SEMA COLPAN

Consumer Culture auf Ratenzahlung oder der Elektrofachhandel  
als Stätte käuflichen Glücks ..... 284

KARIN FEST

»Woat a bissl...«. Film und Film in Hernals ..... 291

UTOPIEN DES KINOS

---

ELISABETH BÜTTNER

Im Archiv mit Filmen. Strategien des Entwendens ..... 301

LYDIA NSIAH

»Wir montieren!«. Hans Richters Arbeit an Form und Funktion  
von Bewegung ..... 309

JOACHIM SCHÄTZ

Lieder vom bedrohten Leben. Erbschaften des Schnitts in  
Werner Hochbaums *Morgen beginnt das Leben* (1933) ..... 318

VRÄÄTH ÖHNER

Gedächtnis des Politischen. Filmische Historiografie am Beispiel  
von Chris Markers *Le fond de l'air est rouge* ..... 326

DREHLI ROBNIK

Fügungen und Gegenfügungen. Film-Wissen und  
Geschichtsblickvermittlungen in Siegi Mattls Studien zu  
Hollywood/Film/Theorie ..... 333

INGO ZECHNER

Fluchtlinien im amerikanischen Kino ..... 343

Bibliografie Siegfried Mattl ..... 353

Zu den Autorinnen und Autoren ..... 368

Den Leserinnen und Lesern dieser Festschrift kann nur empfohlen werden, zunächst zu ihrem Ende zu blättern: zu Siegfried Mattls Bibliografie. Bereits ein flüchtiger Blick genügt, um zu erklären, warum sich so viele Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, spontan bereit erklärt haben, diese Festschrift mit eigenen Texten und finanziellen Beiträgen zu unterstützen. Mit einem – wir wagen den Superlativ – für die österreichische Geschichtswissenschaft einzigartigem Cross-Over von theoretischen, methodischen und inhaltlichen Interventionen hat Mattl in den vergangenen 35 Jahren Impulse gesetzt und mehrere Generationen von Forscherinnen und Forschern im Bereich der Zeitgeschichte und zahlreicher anderer Wissenschaften geprägt. Unaufdringlich, aber nachhaltig, hat er auch die öffentliche Wahrnehmung von Geschichte und Geschichtsschreibung beeinflusst. Nur cursorisch kann daher der Versuch ausfallen, im Folgenden einige Aspekte hervorzuheben, die – wie wir glauben – für seine Interessen, seine Art zu denken und Geschichte zu schreiben, von besonderer Bedeutung sind.

## **DIE GROSSEN ERZÄHLUNGEN: WER ODER WAS MACHT GESCHICHTE?**

Als im Oktober 1994 *Der lange Schatten des Staates* von Ernst Hanisch erschien, ging die Redaktion der noch jungen *Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ÖZG)* zwei Tage in Klausur, um die Frage nach der Möglichkeit und Zulässigkeit einer *Österreichischen Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert* oder, um im Debattenjargon zu bleiben, einer ›Meistererzählung‹ zu diskutieren. Das Radio Ö1 Wochenend-Magazin *Diagonal* schnitt mit und machte die Debatte über ein Fachpublikum hinaus öffentlich. Die Diskutantinnen und Diskutanten gingen mit dem Text hart ins Gericht, dem Mattl in seinem einleitenden Statement dennoch einen großen Nutzen abgewinnen konnte: »Dieses Buch ist wichtig, weil man zum ersten Mal für die Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert eine Generalidee hat, auf die man sich in der Forschungspraxis

beziehen kann. Wir haben einen Rahmen, gegen den wir polemisieren, den wir aber auch aufgreifen können.«<sup>1</sup> Später im Gespräch benannte er seine eigenen Vorbehalte, die er vor allem mit der konventionellen, dem Text zugrunde liegenden Periodisierung begründete und mit der in ihr enthaltenen Auffassung, wonach es die Politik sei, die Geschichte mache.<sup>2</sup> Einige Jahre später wagte er sich selbst an eine ähnliche Aufgabe. Die Schichten, die er in seiner Monografie *Das 20. Jahrhundert (Geschichte Wiens)*<sup>3</sup> freilegte, in Miniaturen anordnete und beschrieb, relativierten die großen Erzählungen durch den Einspruch des Unspektakulären und Marginalisierten – allerdings nicht im Sinn einer (simplen) Gegengeschichte, sondern des Aufspürens von (vielfältigen) Eigenheiten, Mentalitäten und Paradoxien. Die Wiener Archäologie des Populismus, die Debatten um Bauhöhen und die Errichtung von Hochhäusern vermittelten unmissverständlich, dass seine Auswahl der Themen in den Stadtdiskursen der Jahrtausendwende, den eigenen Erfahrungen und (politischen) Auseinandersetzungen ankerte. In einer für sein Denken, wie wir es interpretieren, typischen Weise bedeutet Geschichte Debatte, nicht Festschreibung, ist Geschichtsschreibung Impuls, Anregung, Irritation.

#### DIE KÄLTE DES FEBRUAR UND DIE MARKE »ROTES WIEN«

Helmut Konrad bezeichnete die Ausstellung *Die Kälte des Februar. Österreich 1933–1938*<sup>4</sup>, die 1984 – in Erinnerung an den Bürgerkrieg – in der Koppreiter-Remise in Wien Meidling gezeigt und von Siegfried Mattl mitkuratiert wurde, als ein »eindrucksvolles Schlussdokument«<sup>5</sup> der Phase sozialdemokratischer Hegemonie über die Deutung der jüngeren österreichischen Vergangenheit. Trotz ihrer klaren Haltung hinsichtlich der

<sup>1</sup> ÖZG-Redaktion: Der lange Schatten der Historiographie oder: Barocke Aufklärung. Ernst Hanischs »Der lange Schatten des Staates«. Eine Kritik, in: ÖZG 6 (1995), Nr. 1, S. 86.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., S. 93.

<sup>3</sup> Vgl. Siegfried Mattl: *Das 20. Jahrhundert (Geschichte Wiens, Bd. 6)*, Wien 2000.

<sup>4</sup> Vgl. Helene Maimann, Siegfried Mattl (Hg.): *Die Kälte des Februar. Österreich 1933–1938* (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung d. Österr. Ges. f. Kulturpolitik gemeinsam mit dem Meidlinger Kulturkreis, Straßenbahn-Remise, Wien-Meidling, Koppreitergasse, 12. Februar bis 1. Mai 1984), Wien 1984.

<sup>5</sup> Helmut Konrad: Der Februar 1934 im historischen Gedächtnis, in: DÖW (Hg.): *Themen der Zeitgeschichte und der Gegenwart. Arbeiterbewegung – NS-Herrschaft – Rechtsextremismus. Ein Resümee aus Anlass des 60. Geburtstags von Wolfgang Neugebauer*, Wien 2004, S. 14.



Abb. 1: Johann Klinger: »Gruppe der jüngeren Historikergeneration, denen viele Beiträge zur Aufarbeitung der österr. Zeitgeschichte zu verdanken sind.« Die Aufnahme entstand am 12. Februar 1984 anlässlich des Symposiums »Der 12. Februar 1984« im Karl-Renner-Institut in Wien.

V.l.n.r.: Fritz Weber, Emmerich Tálos, Franz Traxler, Siegfried Mattl, Helge Zoitl, Anton Staudinger

Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv

Opfer- und Täterrollen war die Ausstellung ganz und gar nicht regierungskonform. Gerade Mattls Beiträge zum Roten Wien sorgen regelmäßig für Irritationen oder (im wörtlichen Sinn) Provokationen, indem sie die überschießende Mythologisierung mit nüchternen Überlegungen und Tatsachen, mit Zwangsläufigkeiten und Alltäglichkeiten konfrontieren. Das Rote Wien ist bei Mattl dort progressiv, wo man es am wenigsten vermuten würde (in der Reklame, gerade nicht der Propaganda)<sup>6</sup> und dort konservativ bzw. konservierend, wo es die stärksten Zeichen des »Neuen« hinterlassen hat. So argumentierte er im Ausstellungskatalog *Alt-Wien*.

<sup>6</sup> Vgl. Siegfried Mattl: *Die Marke »Rotes Wien«*. Politik aus dem Geist der Reklame, in: Wolfgang Kos (Hg.): *kampf um die stadt. politik, kunst und alltag um 1930* (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Wien Museum, Künstlerhaus, 19. November 2009 bis 28. März 2010), Wien 2010, S. 54-63.

*Die Stadt, die niemals war* unter Hinweis auf den Wiener Kunsthistoriker Hans Tietze, man möge das ästhetische und stadträumliche Programm des Roten Wien nicht als (gescheiterte) Verwerfung des Tradierten, sondern als Vollendung der »unfertig« gebliebenen Metropole des 19. Jahrhunderts betrachten.<sup>7</sup>

#### URBANE KULTUREN UND DIE WIENER MODERNE

Das »Unbehagen« angesichts der Forschungspraxis zur »Wiener Moderne« und der »Ontologisierung eines auf Elitenkunst und Wissenschaft begrenzten Begriffs von Wiener Kultur« motivierte, wie man in der Einleitung zu den zwei Bänden *Metropole Wien. Texturen der Moderne* nachlesen kann,<sup>8</sup> Mitte der 1990er-Jahre einen Kreis von Forscherinnen und Forschern um den Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung zu einer knapp zehnjährigen intensiven Forschungsarbeit, deren Untersuchungszeitraum vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die 1970er-Jahre reichte.<sup>9</sup> Unter Bezugnahme auf die Klassiker der Großstadtsoziologie und -philosophie wie Georg Simmel und Walter Benjamin, in Anknüpfung an Carl E. Schorske und unter Anleitung aktueller englischsprachiger Theorieliteratur, wie James Donalds *Metropolis: The City as Text* (1992) oder Iain Chambers *Popular Culture. The Metropolitan Experience* (1986) wurden die in den großen Erzählungen weitgehend übergangenen und lange nur anekdotisch tradierten Phänomene der Wiener Massen- und Popularkultur, der städtischen Kommunikations- und Infrastrukturge-schichte, der Massenpresse, Kino, Reklame, Körperkultur und Mode untersucht. Es ging um ein Aufbrechen des für Wien dominanten Denkens von Kultur in den Kategorien »high« und »low«, um die Offenlegung von Netzwerken des Kreativen, Innovativen und Dynamischen, um ein neues

<sup>7</sup> Vgl. Siegfried Mattl: Eine fertige Stadt. Interpretationen des Wiener Stadtbildes nach 1918, in: Wolfgang Kos, Christian Rapp (Hg.): *Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war* (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Wien Museum, Künstlerhaus, 25. November 2004 bis 28. März 2005), Wien 2005, S. 267-272.

<sup>8</sup> Vgl. Roman Horak, Wolfgang Maderthaler, Siegfried Mattl, Gerhard Meißl, Lutz Musner, Alfred Pfoser (Hg.): *Metropole Wien. Texturen der Moderne*, 2 Bde., Wien 2000, hier Bd. 1, S. 7.

<sup>9</sup> Vgl. Roman Horak, Wolfgang Maderthaler, Siegfried Mattl, Lutz Musner (Hg.): *Stadt. Masse. Raum. Wiener Studien zu einer Archäologie des Popularen* (kultur.wissenschaften, Bd. 2), Wien 2001, sowie dies. und Otto Penz (Hg.): *Randzone. Zur Theorie und Archäologie von Massenkultur in Wien 1950–1970* (kultur.wissenschaften, Bd. 10), Wien 2004.

»Textgewebe«, in dem die Geschichte der Wiener Rohrpost, die Bauordnung von 1892 und Arthur Schnitzlers Zeitroman *Der Weg ins Freie* gleichrangig zusammenwirkten. Maßgeblich mitverantwortlich für diese grundlegende Abkehr vom Nostalgischen war mit Sicherheit auch das Wien der frühen 1990er-Jahre, in denen die »überberuhigte« Stadt<sup>10</sup> überhaupt erst wieder als dynamisch und urban vorstellbar und erfahrbar wurde.

#### NEW HISTORICISM UND THE NEW HISTORICISM

Die US-amerikanische Literaturtheorie der 1980er-Jahre war Namensgeberin einer um das Jahr 2000 gegründeten Band, bei der Siegfried »Ziggy« Mattl an der E-Gitarre wirkte und sie war Anstoß für ein internationales Forschungsnetzwerk, das mittlerweile eine Vielzahl an Universitäten in den USA und in Europa umspannt. BTW (für die Universitäten Berkeley, Tübingen, und für mehrere Institutionen in Wien) formierte sich erstmals 1998 am IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien unter Anstoß von Anton Kaes und Gotthart Wunberg, unterstützt von Lutz Musner. Siegfried Mattl wurde rasch zu einer Schlüsselfigur dieses transatlantischen Netzwerks. Im Jahr 2001 um die Harvard University erweitert, versammelt BTWH seither mehrere Generationen junger (und mittlerweile auch älter gewordener) Literatur-, Film- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die jeweils unter einem Jahresthema stehenden, betont unabhängig von geläufigen Kanonisierungen ausgewählten Texte, Filme und anderen kulturellen Artefakte werden in Jahreskonferenzen auf ihre gesellschaftliche Produktivität oder – mit Stephen Greenblatt gesprochen – auf ihre »zirkulierende soziale Energie« hin debattiert. BTW(H) kommt zwar nicht ohne verschiedene Denkrichtungen, aber als eine Art »Gelehrtenrepublik« ohne dominante Hierarchien und direkte Karriere-Anreize aus. Die von Mattl stark mitgetragene und mitentfachte Faszination des Projekts bestand und besteht im freien Spiel der Auflösung traditioneller Fach- und Denktraditionen, im Herstellen neuer (intertextueller und intermedialer) Verbindungen und schlicht im Vergnügen des Aufspürens, Entdeckens und Präsentierens überraschender Fundstücke. Das Netzwerk, das sich durch die internationalen Karrieren seiner Mitglieder stark verzweigt hat, erwies sich trotz oder gerade wegen

<sup>10</sup> Vgl. *Zerschossene Träume* (A/F/BRD 1976), Regie und Buch: Peter Patzak.

seiner dezentralen Organisation und seiner nur losen institutionellen Anbindungen als zählebig und außerordentlich produktiv.<sup>11</sup>

#### IMPERIALES ERBE UND SUBVERSIVE KRAFT

Ironie ist nicht nur eine Haltung, sondern auch eine Denkform. Es verrät eine gehörige Portion von beidem, wenn sich jemand wie Mattl, dessen ganze Aufmerksamkeit sich auf das Periphere und Marginale richtet, plötzlich ins Zentrum begibt. Als sich für das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft die Gelegenheit bot, in frei gewordene Büroräume der Ludwig Boltzmann Gesellschaft in der Inneren Stadt zu übersiedeln, griff Mattl sofort zu. Das 1977 an der Universität Salzburg eingerichtete und 1979 ans Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien verlegte Institut, dem Mattl seit 1986 angehört, dessen Co-Leiter er 1996 wurde und das er seit 2005 leitet, hat seit 2010 seinen Sitz im Leopoldinischen Trakt der Wiener Hofburg, direkt unter den Amtsräumen des österreichischen Bundespräsidenten: mit Blick auf den Heldenplatz, den Inneren Burghof und mit der Adresse Zuckerbäckerstiege, der nur noch das »k. u. k.« im Namen fehlt. In ihm hat Mattl die unterschiedlichen Interessen und vielfältigen Kompetenzen seiner langjährigen Forschungsarbeiten gebündelt und zu den Forschungsschwerpunkten Visual History, Urban Studies und Cultural Studies verdichtet.<sup>12</sup> Die 2008 gemeinsam mit Michael Loebenstein und dem Österreichischen Filmmuseum begonnene Reihe »Filmdokumente zur Zeitgeschichte« hat dabei den Weg gewiesen. Seine Auseinandersetzung mit dem Medium Film hat Mattl seither in konsequenter Weise in Richtung ephemerer Filme vorangetrieben: in einer Vielzahl von ihm initiiertes, mitinitiiertes und wissen-

<sup>11</sup> Vgl. die Sammelbände: Forschungsnetzwerk BTWH (Hg.): Hans Richters »Rhythmus 21«, Schlüsselfilm der Moderne, Würzburg 2013; Charlotte Szilagyí, Sabrina K. Rahman and Michael Saman (Hg.): *Imagining Blackness in Germany and Austria*, Cambridge/MA 2012; Anders Engberg-Pedersen, Michael Huffmaster, Eric Nordhausen, Vrååth Öhner (Hg.): *Das Geständnis und seine Instanzen. Zur Bedeutungsverschiebung des Geständnisses im Prozess der Moderne*, Wien 2010; Christoph Bareither, Urs Büttner (Hg.): *Fritz Lang: »M – Eine Stadt sucht einen Mörder«*. Texte und Kontexte, Würzburg 2010; Kristin Kopp, Werner Michael Schwarz (Hg.): *Peter Altenberg, Ashantee. Afrika und Wien um 1900*, Wien 2008; Klaus Müller-Richter, Ramona Uritescu-Lombard (Hg.): *Imaginäre Topografien. Migration und Verortung*, Bielefeld 2007; Siegfried Mattl, Klaus Müller-Richter, Werner Michael Schwarz (Hg.): *Felix Salten, Wurstelprater. Mit kommentierenden Essays*, Wien 2004; Kristin Kopp, Klaus Müller-Richter (Hg.): *Die Großstadt und das »Primitive« – Text, Politik und Repräsentation*, Stuttgart 2004.

<sup>12</sup> Vgl. <http://geschichte.lbg.ac.at>

schaftlich betreuter Projekte mit den sprechenden Titeln »Film.Stadt. Wien«<sup>13</sup>, »Archäologie des Amateurfilms«, »Sponsored Films«, »media wien«<sup>14</sup> und »Ephemere Filme: Nationalsozialismus in Österreich«<sup>15</sup>. Gemeinsam ist ihnen das Interesse an von der Filmgeschichtsschreibung und der Geschichtsschreibung gleichermaßen vernachlässigten Filmgattungen und Filmen mit prekärem archivarischem Status. Der zu ihrer Bearbeitung nötige Einsatz digitaler Technologien schließt den Kreis zu Mattls frühesten Ausstellungen und Publikationen.<sup>16</sup> Zwischen »Mikroskopie« (Georges Canguilhem) und »Mikrohistorie« zielt Mattl dabei auf die von Michel Foucault beschriebene Rückverwandlung von »Dokumenten« in »Monumente«, die nicht mehr länger etwas anderes darstellen, sondern zunächst einmal für sich selbst sprechen.<sup>17</sup> Fern von jeglicher monumentalischen Geschichtsauffassung entdeckt Mattl die Wahrheit dieser Monumente in ihren Figuren des Missratens.

Diese Schlaglichter auf Siegfried Mattls Arbeit sind nur eine erste kleine Orientierungshilfe. Zahlreiche weitere Spuren seines Denkens finden sich in den Beiträgen des vorliegenden Bandes. Als Herausgeber danken wir all jenen, die das Wort ergriffen und als Autorinnen und Autoren diese Festschrift zum 60. Geburtstag Siegfried Mattls überhaupt erst möglich gemacht haben. Die Tabula Gratulatoria enthält die Namen all jener, die dieses kostspielige Unternehmen in großzügiger Weise finanziell unterstützt haben. Marianne Ertl hat den alles entscheidenden Beitrag zur Erstellung von Siegfried Mattls Bibliografie geleistet, für deren Vollständigkeit und Fehlerlosigkeit wir trotz aufwendiger Recherchen und Korrekturen keine Garantie übernehmen können. Julia Teresa Friehs und Drehli Robnik haben viel Sorgfalt auf die Fahnenkorrektur verwendet, für die dennoch enthaltenen Fehler tragen sie jedoch keine Verantwortung. Ingo Vavra danken wir für sein Entgegenkommen und seine professionelle Gelassenheit. Sein Verlag Turia + Kant ist ein langjähriger Partner in zahlreichen der in diesem Band zitierten und in der Bibliografie angeführten Publikationen. Ohne die Unterstützung durch Sylvia Mattl-Wurm hätten

<sup>13</sup> Vgl. <http://stadtfilm-wien.at>

<sup>14</sup> Vgl. <http://mediawien-film.at>

<sup>15</sup> Vgl. <http://www.ephemerefilme.org>

<sup>16</sup> Vgl. z.B. Horst Glasauer, Siegfried Mattl, Hannes Werthner: *Computereinsatz in einer historischen Ausstellung am Beispiel »Der Kälte des Februar«*. Österreich 1933–1938, in: *Zeitgeschichte* 12 (1984/1985), Heft 5, S. 165-175.

<sup>17</sup> Vgl. Michael Loebenstein, Siegfried Mattl: *Missratene Figuren. Der »Anschluss« 1938 im »ephemeren« Film*, in: *Zeitgeschichte*, 35 (2008), Heft 1, S. 35-44, hier S. 36f.

wir dieses Vorhaben nicht in Angriff genommen. Zum Schluss, aber – wie man sagt – nicht zuletzt danken wir Siegfried »Siegi« Mattl im Namen aller Beteiligten und in eigenem Namen: für die jahrelange und – für manche – jahrzehntelange Inspiration und die singuläre Mischung aus Großzügigkeit und Bescheidenheit, mit der er es versteht, jegliche Hilfe von seiner Seite als einen Gefallen ihm selbst gegenüber erscheinen zu lassen.

## GROSSE UND KLEINE ERZÄHLUNGEN